

Redaction:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
beißer Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis:
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.,
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N^o 51.

Hirschberg, Dienstag, den 2. März 1886.

7. Jahrg.

Mundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 27. Februar. Se. Maj. der Kaiser ließ sich am heutigen Vormittag zunächst vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher Vortrag halten. Mittags arbeitete Se. Maj. längere Zeit mit dem Chef des Militär-Cabinet, General-Lieutenant v. Albedyll.

—* Der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ meldet: Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchstdurch am Abend des 25. d. M. auf dem Ball im Schlosse durch einen Fall eine Kontusion der linken Hüfte zugezogen, welche, zwar an sich nicht erheblich, doch für die nächste Zeit ein ruhiges Verhalten erforderlich macht.

—* Während im Abgeordnetenhaus Abgeordneter v. Meyer-Arnswalde aus der deutsch-conservativen Fraction ausgetreten ist, haben sich im Herrenhause 13 Mitglieder der Fraction Stahl unter Führung des Herrn v. Kochow von dem bisherigen Fraktionsverbande getrennt und eine neue „Conservative Fraktion“ gebildet. Ob im Abgeordnetenhaus weitere Seceffionen abzuwarten sind, steht dahin. Man kann darin nur eine Consolidirung der Partei erblicken.

—* Die General-Versammlung des Vereins der Deutschen Spiritusfabrikanten, die gegenwärtig in Berlin tagt, hat sich in ihrer Sitzung am 26. d. M. für das Branntwein-Monopol ausgesprochen.

—* Die von uns und einer Reihe anderer Blätter dem „Berl. Tagebl.“ entnommene Mittheilung, nach welcher eine 10 Morgen große Ackerfläche bei Halle eingesunken war, stellt sich wiederum als eine müßige Erfindung heraus, wie solche bei dem genannten Blatte, welches gleich vielen übrigen freisinnigen Zeitungen nur auf die Neuigkeitsucht ihrer Leser speculirt, durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören. Es ist

dies wiederum eine Mahnung alle Nachrichten desselben mit größter Vorsicht aufzunehmen.

—* Die Nachforschungen nach Sarauwischen Complicen werden eifrig fortgesetzt. Wie der „Bösk. Ztg.“ aus Kiel gemeldet wird, fand am 25. Februar in der Wohnung des Herausgebers des „Kieler Tageblatt“ Bödel eine Hausdurchsuchung von drei Stunden Dauer statt. — Die Ehefrau des Bödel wurde nach der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter Dr. Mersmann in Haft gesetzt. Polizeidirector Krüger ist noch immer in Kiel anwesend.

—* Der Hofsecretär Klug, der sich im Auftrage des Königs Ludwig nach Berlin begeben hatte, um die Anleiheversuche für die königliche Kabinetskasse fortzusetzen, hat nach dem „Hann. Cour.“ günstige Aussichten auf Erfolg gewonnen. Aus Berlin wird dem genannten Blatte mitgetheilt, daß Herr Klug eine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck gehabt habe und am Dienstag bereits nach Hamburg weiter gereist sei. Auf der Rückreise gedente er auch in Frankfurt Aufenthalt zu nehmen.

—* Zu einer Geldstrafe von 124016 Mark und 64 Pfennigen, im Nichtzahlungsfalle zu zwei Jahren Gefängniß, und außerdem zur Zahlung von 2064 Mark ist der hiesige Kaufmann und Spiritusfabrikant Heising wegen Defraudation gegen den Steuerfiscus verurtheilt worden. Heising wurde für schuldig erklärt, in den Monaten September 1883 bis Januar 1884 in vier Fällen zu Berlin und zu Hamburg es unternommen zu haben, die Eingangsabgaben auf den von ihm eingeführten Spiritus zu hinterziehen.

—* Der Reichstag setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Verathung des Antrages des Abg. Dr. Reichensperger (Centrum) betreffend die Wiedereinführung der Vernichtung fort. Die Ansichten des Hauses über diese Materie waren sehr getheilt; Abg. Dr. Hartmann (deutsch-conservativ) glaubt, daß die

Verurteilung nur werde acceptiren können, wenn andere Garantien für eine gesicherte Strafrechtspflege sich nicht finden ließen.

—* Das Herrenhaus beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit dem Antrage der Herren Dr. Dernburg und Kleist-Regow betreffend die Polenfrage. Der Antrag, welcher der Regierung geeignete Maßnahmen namentlich auf dem Gebiete der Kirche und Schule anheimgibt, wurde, nachdem namentlich die Herren von Bethmann-Hollweg und Kleist-Regow, letzterer unter Betonung der Nothwendigkeit, auf eine ausreichende Seelsorge Bedacht zu nehmen, denselben befürwortet, mit 108 gegen 13 Stimmen genehmigt.

—* Das Abgeordnetenhaus berieth in seiner heutigen Sitzung die Secundärbahn-Vorlage und verwies dieselbe schließlich an die Secudärcommission. Ohne daß größere Gesichtspunkte geltend gemacht wurden, bewegte sich die Verhandlung fast ausschließlich in der Richtung der Geltendmachung lokaler Wünsche, bezüglich deren Minister Maybach darauf hinwies, daß eine Berücksichtigung aller vorhandenen Wünsche nur schrittweise erfolgen könne; die königliche Staatsregierung werde den Ausbau des Secundärbahnnetzes nach Möglichkeit fördern.

Posen, 27. Februar. Der heurige Frühzug der Stargard-Posener Bahn verunglückte zwischen Kreuz und Drzig. Die Lokomotive, der Gepäckwagen und mehrere andere Wagen entgleisten. Zur Abholung der Passagiere mußte von hier aus eine Lokomotive entgegengeschickt werden.

Köln, 26. Februar. Bei der Ziehung der Dombaulotterie fielen weiter 30 000 Mark auf Nr. 112 801.

Augsburg, 20. Februar. Großes Aufsehen erregt hier eine im Landgerichtsgefängniß unter den Gefangenen dortselbst bis in die kleinsten Einzelheiten berathene und vorbereitete Verschwörung. Seit geraumer Zeit ist das hiesige Landgerichtsgefängniß beinahe überfüllt; gegenwärtig befinden sich dort nicht weniger als 160 Sträflinge, Untersuchungsgefangene und höchst gefährliche Einbrecher und Diebsteher überhaupt. Nunmehr wurde eine Verabredung, die sich im ganzen Landgerichtsgefängniß verbreitete, unternommen, daß aus einigen näher bezeichneten Zellen und zu einer gewissen Stunde nach der Nachkontrolle die Straf-

Alle Schuld rächt sich.

Roman von Ewald August König.
(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Und auch im Interesse Ihrer Familie — Sie werden das nicht leugnen können, wenn Sie gerecht sein wollen. Ihrem Ermessen muß ich es anheimstellen, ob Sie diesen Rathessen wollen. Thun Sie es nicht, so werde ich Ihnen keinen Groll nachtragen; entschließen Sie sich aber dazu, so finden Sie mich bereit, Sie in der Befreiung der jetzt noch obwaltenden Bedenken zu unterstützen.“

Doktor Hartenberg hatte sich bei den letzten Worten erhoben. „Ich will mir die Sache noch einmal überlegen.“ sagte der Kaufmann zögernd. „Feindschaft soll deshalb zwischen uns nicht entstehen. Ich habe nur das Glück meiner Tochter im Auge. Wenn ich auf die Versprechungen des Herrn Lieutenant volles Vertrauen setzen dürfte —“

„Sie dürfen es!“

„Nun, wir werden sehen; meine endgiltige Antwort sollen Sie morgen erhalten.“

Hartenberg verneigte sich und ging hinaus. Der Kaufmann wanderte lange, in Sinnen verloren, auf und nieder.

Erwin, der inzwischen im Baarenmagazin thätig gewesen, trat ein. Sein neugierig fragender Blick fand keine Antwort. Erst nach einer geraumen Weile blieb Krenzberg vor dem Schreibtisch stehen. Der finstere Ausdruck seines Gesichtes bekundete, daß er seinen Entschluß noch immer nicht gefaßt hatte.

„Lieutenant Hartenberg sitzt wohl jeden Abend am grünen Tisch?“ fragte er.

Erwin zuckte zusammen — auf diese direkte Frage war er nicht vorbereitet, und ihre Beantwortung konnte ihn selbst in Ungelegenheiten bringen. „Ich weiß es nicht,“ erwiderte er ausweichend, aber er vermied dabei den forschenden Blick des Vaters geflissentlich — das Mißtrauen des alten Herrn mußte dadurch wachsen.

„Du bist ja sein bester Freund und sein steter Begleiter,“ sagte der Vater. „Ich bin überzeugt, Du wirst die beste Auskunft geben können.“

„Ich begleite ihn nicht jeden Abend.“

„Wieder eine sehr ausweichende Antwort! Bieleicht ist Hartenberg ehrlicher und sagt mir die Wahrheit!“

Ueberrascht blickte Erwin von seinen Papieren auf.

„Du hast ihm ja das Haus verboten!“ sagte er.

„Ich werde dennoch Gelegenheit finden, ihn zu fragen. Und dann werde ich wohl auch erfahren, ob Du auf derselben leichsinnigen Bahn wandelst; ich fürchte, ich werde nur Unangenehmes hören. Hast Du Schulden?“

„Sie sind unbedeutend.“

„Spielschulden?“

„Nein,“ antwortete Erwin, in unverkennbarer Verlegenheit mit seinem Vornamen spielend. „Mir scheint, daß man mich bei Dir verkuembet hat!“

„Ich habe Dich lange genug beobachtet, um in diesem Punkte meiner Sache ziemlich sicher zu sein,“ sagte der Kaufmann, den Blick fest auf ihn heftend.

„Mir wäre es lieber, wenn Du die Wahrheit offen gestehen wollest.“

Erwin hatte das Vornamen auf die Nase geklemmt — er fand es rathsam, eine gekränkte Miene anzunehmen. „Ich weiß nicht, was alle diese Fragen bedeuten sollen,“ erwiderte er. „Lieutenant Hartenberg ist auch nicht so schlimm, wie er gemacht wird; die bösen Zungen —“

„Wenn nur die Hälfte von dem wahr ist, was ich gehört habe, so ist es schlimm genug,“ unterbrach ihn sein Vater. „Ich werde mich genau erkundigen, und stimmt das Resultat dieser Erkundigungen mit meinen Befürchtungen überein, so reden wir noch ein ernstes Wort mit einander.“

Er verließ das Cabinet und stieg die Treppe hinauf, die zur Familienwohnung führte. Eine schwere Sorgenlast ruhte auf ihm, aber er war nun zu einem Entschluß gekommen. So weit, wie er konnte, ohne seinen Grundsätzen untreu zu werden, wollte er den Rath des Advokaten befolgen.

Erna war allein im Wohnzimmer — sie empfing den Vater mit einem erwartungsvollen Blick.

„Baron von Erlenthal war bei mir,“ begann er. „Ich werde mich nach ihm erkundigen und dann vielleicht ihn einladen. Er hat einen guten Eindruck auf mich gemacht, und da er, wie er behauptet, auch genuine Existenzmittel besitzt, so ließe sich gegen eine Verbindung mit ihm nichts einwenden, vorausgesetzt, daß Du glaubst, an seiner Seite glücklich werden zu können. Bist Du darüber schon klar geworden?“

„Ja, Vater,“ erwiderte Erna ohne Zögern, „ich

linge sich in die Wohnung des Gefängniswärters begeben und diesen unschädlich machen sollten, um alsdann mit den vorgefundenen Schlüsseln die übrigen Zellen des Landgerichtsgefängnisses zu öffnen, die Gefängniswärtergehülfen allenfalls mit dem vorgefundenen Revolver des Verwalters zu tödten und die gemeinsame Flucht zu ermöglichen. Ein Mitgefänger verrieth den Anschlag, worauf sofort weitgehende Verlegungen unter den Verhafteten vorgenommen wurden.

England.

* Der „Anzeiger des Deutschen Vereins junger Männer“ zu London schreibt in seiner Nr. 6 vom Februar cr.: „Warnung. Die Weihnachtsfeier mit den stellenlosen Deutschen hat uns wieder gelehrt, wie nötig es ist, junge Deutsche zu warnen, ohne feste Aussicht nach England zu kommen. Unter diesen Stellenlosen befinden sich Leute mit glänzenden Kenntnissen und Erfahrungen, die doch hier zu keiner Stelle kommen konnten, trotz aller eigenen Bemühungen und derer des Vereins. Es sollte in Deutschland weit und breit bekannt gemacht werden, daß die Zeiten hier entsetzlich traurig sind, und daß wir Kaufleuten, Handwerker und selbst Handarbeiter dringend rathen, sich nicht verlocken zu lassen, aufs Gerathewohl nach England zu kommen.“

Geschichtliche Erinnerungen.

2. März 1312 der Orden der Tempelherren aufgehoben. — 1476 Schlacht bei Grançon.

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Original-Correspondenzen ohne Quellenangabe ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.)

Hirschberg, den 1. März.

K. Der Herr Ober-Präsident von Schlesien hat dem Vorstande des landwirthschaftlichen Vereins zu Goldberg die Erlaubniß ertheilt, bei Gelegenheit des im Mai d. Js. daselbst stattfindenden Thierschaufestes eine öffentliche Verloosung von Thieren, landwirthschaftlichen Geräthen u. abzuhalten und dazu 15 000 Loose à 1,50 M. innerhalb der Provinz Schlesien auszugeben.

K. Die Reichs-Telegraphenlinien sind häufig vorsätzlich oder fahrlässigen Beschädigungen, namentlich durch Zertrümmerung der Isolatoren mittelst Steinwürfe u. ausgelegt. Da durch diesen Unfug die Benutzung der Telegraphenanstalten verhindert oder gestört wird, so macht der Kaiserliche Oberpostdirector in Biegung auf die durch das Strafgesetzbuch für das Deutsche Reich festgesetzten Strafen wegen dergleichen Beschädigungen aufmerksam und bemerkt zugleich, daß demjenigen, welcher die Thäter vorsätzlich oder fahrlässiger Beschädigungen der Telegraphenanlagen der Art ermittelt und zur Anzeige bringt, daß dieselben zum Erfasse und zur Strafe gezogen werden können, Belohnungen bis zur Höhe von fünfzehn Mark in jedem einzelnen Falle aus dem Fonds der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung werden gezahlt werden. Diese Belohnungen werden auch dann bewilligt werden, wenn die Schuldigen wegen jugendlichen Alters oder wegen sonstiger persönlicher Gründe gesetzlich nicht haben bestraft oder zum Erfasse herangezogen werden können,

desgleichen wenn die Beschädigung noch nicht wirklich ausgeführt, sondern durch rechtzeitiges Einschreiten der zu belohnenden Person verhindert worden ist, der gegen die Telegraphenanlage verübte Unfug aber soweit feststeht, daß die Bestrafung des Schuldigen erfolgen kann.

K. Nachdem Herr Landrath von Bösch sich zur Theilnahme an den Sitzungen des Preussischen Abgeordnetenhauses nach Berlin begeben hat, hat der Kreis-Deputirte Freiherr von Seherr-Thoß seine Vertretung in den landrätlichen und Kreis-Ausschuß-Geschäften des Kreises Bollenhain übernommen.

*† Heut Mittag ging uns die Trauerkunde zu, daß der städtische Polizei-Inspector, Herr Carl Rade-Stock, am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr seinem langjährigen schweren Leiden erlegen ist. Der Verewigte wurde am 21. Februar 1825 zu Luckau (Reg.-Bez. Frankfurt a. D.) geboren und widmete sich nach absolvirtem Schulbesuch dem Schreibfach. Am 1. April 1844 trat er beim 1. Schlesischen Jäger-Bataillon Nr. 5 ein, machte den Feldzug in Baden im Jahre 1849 mit und zeichnete sich in demselben wiederholt aus, so daß er mit dem Militär-Ehrenzeichen II. Klasse decorirt wurde; am 3. October 1859 erhielt der im Jahre 1854 zum Feldwebel beförderte Herr Rade-Stock das Allgemeine Ehrenzeichen. Nachdem derselbe seit dem 1. März 1862 hier in Hirschberg als Polizei-Secretär angestellt und am 30. April desselben Jahres als Halb-invalide aus seinem Truppentheile entlassen worden war, wurde er am 15. October 1862 zum Polizei-Inspector hiesiger Stadt gewählt, welches Amt er bekanntlich bis zu seinem Ableben verwaltete. Die städtische Verwaltung verliert in dem Verstorbenen einen Beamten, der, unermüdet in seinem Dienste, bei Tage und bei Nacht bestrebt war, den schweren Anforderungen seiner Stellung zu genügen, einen Beamten, der in treuer Pflichterfüllung seines Gleichen sucht. Möge ihm die Erde leicht sein und er in Frieden ruhen!

*† Unsere Hoffnung, daß die Ankunft der Staare in Erdmannsdorf ein Zeichen dafür sein möge, daß die Nacht des Winters gebrochen ist, hat sich leider nicht bestätigt, denn das Thermometer ist seit Sonnabend Abend rapide gesunken und zeigte heute früh um 8 Uhr 12 $\frac{1}{2}$ Grad Kälte, für den 1. März eine recht respectable Leistung. Wenn die fürwichtigen Voten einer besseren Zeit sich keine Pelze mitgebracht haben, so werden sie ihre vorläufige Recognoscierung wohl mit dem Tode des Erfrierens büßen müssen.

*† Heute Vormittag passirte wiederum ein für die Cellulose-Fabrik in Cunnersdorf bestimmter, aus einer Düsseldorf-Fabrik stammender Kessel von riesigen Dimensionen unsere Stadt, hatte jedoch das Unglück, auf dem Fahrdamm der Promenade stecken zu bleiben. Bei den Bemühungen, ihn wieder flott zu machen, stürzte eines der vor den Wagen gespannten fünf Pferde, doch gelang es den vereinten Anstrengungen der den Transport begleitenden Arbeiter nach verhältnißmäßig kurzer Zeit, das Pferd auszurichten und den Wagen wieder flott zu machen, worauf die Fahrt fortgesetzt wurde.

*† Am Sonnabend Abend in der sechsten Stunde

sahen verschiedene Leute einen Mann mit hoch emporgehobenen Armen über das Oberwehrl unweit der Kaserne treiben, der in den Fluthen verschwand, noch ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte. Gestern früh fand ein Dienstmann an jener Stelle eine Mütze, der Beiznam selbst ist noch nicht gefunden worden. Ob hier ein Selbstmord oder ein Unglücksfall vorliegt, ist natürlich noch unbekannt.

S. (D.-C.) Am 27. v. Mts. feierte der polytechnische Verein im Concerthause den 4. Damen- und Herrenabend in gewohnter Weise mit einem durch Concert, Wort und Lied belebten Abendessen, dem sich ein bis gegen 5 Uhr morgens dauernder Ball der tanzlustigen jüngeren Welt anschloß. Für gute Küche und bementprechende Weine war von Herrn Löwenthal aufs Beste gesorgt. Eine wesentliche Steigerung der allgemeinen Heiterkeit erfolgte durch die dem Essen wie dem Balle eingelegten komischen Intermezze. Den Reigen eröffnete der Recitator „Stratostich“ mit Vortrag des Göthe'schen „Erlkönigs“, dessen Verse durch die eingestrenten malitios-biäthetischen Bemerkungen eines hieheren, aber wenig poetisch angehauchten „Sächlers“ auf die amüsanteste Art parodirt wurden. Gleichen Humor erweckte „Hagenbeck's“ papierner Menagerie, deren Thier-species die Begleitworte prächtig illustrierten. Mögen die Affen- und Katerbeschreibungen stets offene Ohren und Herzen finden! Für weitere Unterhaltung sorgte sodann der Schnell- und Concertmaler Raphael Jun., der es verstand, in größter Schnelligkeit seine Alpenstudien, Portraits, Genrebilder und vor allem eine ausgedehnte Schlittenpartie auf das Papier hinzuzaubern. Den Beschluß machte eine Flaschenquadrille, der im Interesse des in Aussicht stehenden Monopols „polizeilich“ ein ergötzliches Ende bereitet wurde.

S. (D.-C.) Der Conservative Bürgerverein beging am Sonnabend das Fest seines 5jährigen Bestehens in einer Weise, daß wohl alle Theilnehmer noch heute davon entzückt sind. Schon vor 8 Uhr war der mit Guirlanden u. und der von Herrn Maler Scharffenberg künstlerisch ausgeführten Inschrift „Der Wahrheit treu und treu dem Vaterlande“ decorirte große Saal des Hotels „drei Berge“ fast ganz gefüllt von Vereinsmitgliedern, deren Damen und eingeladenen Gästen; und um die angegebene Zeit begann das von der hiesigen Concertcapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn E. Güttschow ausgeführte Concert mit der Overture zu „Stradella“ von Flotow, welcher das von einem Vereinsmitgliede componirte und in letzter Zeit hier oft aufgeführte und stets beifällig aufgenommene „Adagio für Streichquartett“ folgte. Nach Beendigung desselben hob sich der Vorhang der in dem Saale aufgestellten Bühne, und eine Dame aus Freiburg sprach mit hübscher Betonung folgenden von Herrn Lieutenant a. D. Adalbert Krahn zu diesem Fest gedichteten

Prolog.

Mein Vaterland!
Wie mächtig schallt
Zum Herzen Deiner Stimme Klang!
Welch' süßen Zaubers Allgewalt
Wirgt sich in Deinem süßlichen Sang!
Wie hebt das Herz am fernen Strand,
Erlönt Dein sehnuchtsvolles Lied,
Das wie ein Gruß von Mutterhand
Zum sterbensbängen Busen zieht! —
Mein Vaterland!
Wie stolz und prächtig siehst Du da!
Mit Schild und Wehr und blankem Schwert
Im Waffenglanz, Germania!
Manch eines Sieges Ehre werth
Dein Leib ragt hoch aus Tannengrün,

habe mich seit meiner ersten Begegnung mit ihm seiner oft erinnert.“

„Er behauptet, daß er Dich liebe; er will Gewißheit haben, ob er auf Gegenliebe hoffen darf.“

„Diese Gewißheit kann ihm erst dann werden, wenn er mir Gelegenheit gegeben hat, ihn näher kennen zu lernen,“ sagte Erna, deren Wangen sich dunkler gefärbt hatten.

„Das habe ich ihm auch bedeutet, und da ich ihn einladen werde, so wirst Du nun diese Gelegenheit erhalten. Damit wäre diese Sache einseitigen erledigt. Ich komme nun zu Fanny; und da muß ich, um mir volle Klarheit zu verschaffen, einige ernste Fragen an Dich richten. Glaubst Du, daß Fanny von dem Lieutenant lassen wird, wenn ich durch ernstes Zureden sie von der Thorheit dieser Verlobung zu überzeugen suche?“

„Nein, Papa,“ erwiderte Erna in zuversichtlichem Tone. „Fanny ist in allem, was sie will und thut, leidenschaftlich, und was Du auch gegen Hartenberg sagen magst, sie steht treu und fest zu ihm. Du wirst es nicht hindern können, daß sie hinter Deinem Rücken mit ihm correspondirt, daß sie sogar zu einem verzweifeltsten Schritt sich entschließen wird, wenn —“

„Genug!“ sagte er mit einer raschen, abwehrenden Geberde, „nur das wollte ich wissen. Ich könnte Fanny fortschicken, ihr mit meinem Fluch und mit Enterbung drohen, doch ich will Frieden haben in meinem Hause.“

Wenn ich aber meine Einwilligung gebe, so geschieht es unter Bedingungen, die vor der Hochzeit erfüllt werden müssen; davon gehe ich nicht ab. Sollte Fanny oder Lieutenant Hartenberg jemals mit Dir darüber reden, so sage ihnen nur, daß ich in diesem Punkte unerschütterlich sei.“

Erna wiegte nachdenklich das blonde Haupt — ihr Blick folgte sorgenvoll jeder Bewegung des Vaters, der seine Wanderung durch das Zimmer wieder begonnen hatte. „Ich gönne Fanny von ganzem Herzen jedes Glück,“ sagte sie, „aber aufrichtig freuen kann ich mich über diese Verlobung nicht.“

„Ich ebenfalls nicht,“ erwiderte er. „Zeige mir einen andern Ausweg, und ich will Dir sehr dankbar dafür sein.“

„Ich sehe keinen.“

„Und Du wirst auch nicht wollen, daß Deine Schwester heimlich dieses Haus verläßt —“

„Nein, nein; das wäre das größte Unglück, das sie treffen könnte!“

(Fortsetzung folgt.)

Die Opfer der Mode.

Ueber die Ausdehnung, welche der Handel mit den für die Hüte unserer lieben Frauen bestimmten Vogelbälgen bei uns gewonnen hat, wird berichtet, daß er in Berlin durch mehrere Engros-Firmen in sehr schwungvoller Weise betrieben wird. Der Besuch eines solchen Vogelbälgers ist recht interessant. In großen

Säcken, Ballen, Kästen und Kisten sind dort die gefiederten „Segler der Lüfte“ aus allen Zonen und Gegenden der Welt zu Tausenden aufgestapelt. Die Arten, von welchen nicht der ganze Körper zu Markte gebracht wird, sind wenigstens durch Köpfe, Flügel, Schwänze oder einzelne Federn vertreten. Von den deutschen, durch buntfarbiges, helles oder glänzendes Gefieder ausgezeichneten Vögeln fehlt fast kein einziger, selbst der Sperling ist eine gesuchte Größe, denn ein mächtiger Baarenballen enthält nur — Sperlingsköpfe. Ebenso massenhaft kommen Lerchenköpfe, Rebhuhn- und Taubenflügel in den Handel, hieran schließen sich die zahlreichen Möven und andere Seevögel, Fasanen, Dohlen, Raben, Eisvögel, Drosseln, Specht, Häher, Schneehuhn, Schnepfe, die in vollständigen Exemplaren oder nur theilweise Verwendung finden; daß Pfauen und Haushühner nicht fehlen, ist selbstverständlich, aber auch verhältnißmäßig seltene Vögel, wie Auer- und Birkhahn sind in großen Mengen vorhanden. Die herrlichsten und prächtigsten Vogelbälge und Federn entstammen der heißen Zone Afrikas, von dort findet ein bedeutender Export statt. Eine Hauptbezugsquelle ist aber Rußland, das einen erstaunlichen Reichtum schöner Vögel entfaltet und den Fang derselben, wie es scheint, in großartigem Maßstabe betreiben läßt. Es ist kein Geschäftsgeheimniß, daß alle diese Thiere um der Damenhüte willen ihr Leben lassen mußten, denn die nordischen Vögel, deren Bälge oder Federn zu Mänteln, Ruffen oder Besäzen verwendet werden, bilden zu jenen Millionen lieblicher Sängler einen geringen Procentsatz.

Zu Deinen Füßen wagt der Rhein,
 Dein schimmernd Ehrenkleid umziehen
 Die Reben schlant von deutschem Wein!
 „Und blühend schwingt zum Himmelsthrone
 Dein harter Arm die Kaiserkrone.“
 Ein Glanz, ein Leuchten geht von ihr
 Als wie aus alten Tagen
 Alldeutschlands glänzen Reichspanier
 Wird wieder hoch getragen! —
 Heut weht es stolz im fernem Land
 Weit über das blaue Meer,
 Dort wo die Welle umschäumt den Strand,
 Da flattert es hoch und hehr!
 Und Allen voran der Kaiser ein Greis —
 Der Erste stets in der Pflicht —
 Sein Haupt ist alt und sein Haar ist weiß,
 Doch wankt er und weicht er nicht,
 Doch weicht er nie von dem feinen Pfad,
 Den er froh und lähn beschritt, —
 Ein Eckart getreu, ein Mann der That
 Der „eiserne Kanzler“ tritt mit. —
 Sie zogen zu langer Kriegesfahrt
 Sie zogen zu Sieg zu Sieg!
 Der höhrende Feind geschlagen ward
 Im heiligen Frankenkrieg.
 „Und Friede hallte nach schwerem Sturm
 Der helle Glockenruf vom Thurm.“
 Und doch, mein stolzes Heimatland,
 Die Reider Dir fehlen nicht.
 Sie haben gar listig abgehandelt
 Den „Höbner“, den feigen Wicht.
 Er schleicht umher, läßt Zank und Streit
 In all dem deutschen Lande,
 Entfacht den Hader, trägt weiter den Neid
 Und freut sich hämisch der Schande;
 Und lacht der armen Thoren, die
 Er eifrig hat befehrt.
 „Kein Völkerverführer“ leuchtet für sie
 Nicht Sonne ist ihnen bescheert,
 Und frieblos sie sind: In der eigenen Brust
 Hat die Vaterlandsfreude nicht Raum,
 Nicht kann sie erquiden der Blüthen Luft
 An dem deutschen Eichenbaum;
 Nicht kann sie erquiden der Deutschen Ruhm
 Weit über das blaue Meer
 Und sie holen das Polen- und Welsenthum,
 Den Semiten zum Freunde sich her,
 „Wo „Höbner“ noch mehr sich der Feinde erspürt
 Heran und das Feuer wird kräftig geschürt!“
 Und horcht aus dem Norden, da thnet ein Sang
 Von denen, die „Höbner“ vertrieben
 Aus weber Brust ein Abschiedsang
 Der grünen Heimat der Liebden.
 „Ihr Berg- und Thäler, wo Ehre wohnt,
 Ihr Himmelsfäde, wo Wotan thront,
 Ihr blauen Seen, ich kenn' Euch wohl,
 Ihr Sund und Höhen lebt wohl! lebt wohl!
 Verhöhn' mein Lieben, durch „Fremdling's Hand“
 Vom „Hof“ vertrieben, werd' ich verbannt,
 Zum Meer wir scheiden vom Lande wohl
 Doch „Heimatlandsfreude“ lebt wohl, lebt wohl.“
 Ein hauger Klang!
 Doch Männer, die Ihr oft
 In hartem Kampf' auf Euren Herrn vertraut,
 Nur weiter fort auf deutsche Siege hofft,
 Auf deutscher Treue freudig weiter bau't.
 Der Euch in heißer Feldschlacht oft den Sieg
 Im Sturm gebracht und grimmer Feinde Roth,
 Wird Euch auch führen in dem Geisteskrieg
 „Denn eine feste Burg ist unser Gott!“ —
 Was will der Welse, was der Pole: Ihr
 Steht fest zum Kaiser alle wie ein Mann
 Und sterbend ruft ihr noch: **Alldeutschland hier,
 Sein Kaiser hoch und Bollern stets voran!!**

Dieser mit Jubel aufgenommenen Deklamation folgte ein Festmarsch von Parlow und darauf das Lustspiel „Splücker und Balken“ von unserm Landsmann G. v. Moser, welches sehr hübsch dargestellt wurde. Die nun folgenden Virtuosenleistungen auf der Rundharmonika und das in schlesischer Mundart vorgetragene Gedicht „Uf Kaiser's Befehl“ von Robert Köhler ernteten den lebhaftesten wohlverdienten Beifall der Anwesenden. Eine Fantastie aus Müllers „Feldprediger“ beendete den musikalischen, das Mosersche Lustspiel „Der Hausarzt“

den dramatischen Theil des Festes und nun begaun im kleinen Saal der gastronomische. Den ersten Toast brachte der Vorsitzende des Vereins, Herr Staatsanwalt Heym auf alle Diejenigen aus, welche zum Gelingen des Festes beigetragen, nachdem er zuvor in launiger Rede den Damen ein Bild von dem Wesen des Vereins und dem Thun und Treiben der Mitglieder in den Sitzungen entworfen. Herr Registrar Küffer brachte ein Hoch den deutschen Frauen, worauf eine Dame sich erhob und in feiner Weise die Bitte an die Herren richtete, den Damen, welche man eben so begeistert gefeiert, nun auch immer hübsch zu folgen, da sie ja doch bekanntermaßen stets bestrebt seien, den Männern „himmlische Rosen ins irdische Leben zu flechten.“ Die Antwort auf diese Bitte gab Herr Staatsanwalt Heym, indem er namens der Vereinsmitglieder den Frauen ein „leises Pantöffelchen“ zugestand. Nach einem hübschen, in Versen gedichteten, schöngesprochenen und sehr beifällig aufgenommenen Hoch auf den Herrn Vorsitzenden begab sich der größte Theil der Anwesenden in den zum Tanz eingerichteten großen Saal, und während hier Alt und Jung der Terpsichore huldigte, fehlte es auch nicht an solchen, welche im gemütlichen kleinen Kreise Bachus und Gambrius Opfer brachten. Die späte Stunde des gestrigen Morgens, in welcher sich die letzten zum Heimweg rüsteten, ist ein Beweis dafür, daß dieses Stiftungsfest in jeder Weise ein wohlgelungenes war und noch lange in der Erinnerung aller Theilnehmer fortleben wird. Mögen dem Verein noch recht viele solche Feste beschieden sein!

§ (D.-C.) Vorigen Sonnabend wurde im „Concerthause“ hier selbst die vereinigte General-Versammlung mehrerer auf die Lehrerschaft des Kreises bezüglicher Vereine abgehalten. Es sind dies folgende: 1) Der Pestalozzi-Zweig-Verein. Der 14. Jahresbericht desselben, welcher sich auf 1885 bezog, hob hervor, daß trotz der im vorigen Jahre eingetretenen Theilung der Diocese Hirschberg in 2 Kreis-Schul-Inspectionen der Verein in seiner Einheit nicht alterirt worden ist. Am Schluß des Jahres bestand die Mitgliederzahl aus 218 Personen, nämlich 136 Lehrern und 82 Nichtlehrern, darunter find 192 evangel. und 26 kathol. Mitglieder. Die Einnahme betrug mit Einschluß des Bestandes vom Vorjahre 409,50 Mk., die Ausgabe 115 Mk., so daß ein Bestand von 294,50 Mk. verbleibt. Als Delegirter für die Oestern in Sagan stattfindende Provinzial-Versammlung wurde Herr Lehrer Hänfel-Hirschberg, als Stellvertreter Herr Rector Klapschke-Schmiedeburg gewählt. 2) Begräbnis-Unterstützungs-Kasse für Lehrer der Diocese Hirschberg. Diese hatte am Schluß des Vorjahres 86 Mitglieder. Das Gesamtvermögen betrug alt. 1885 3374,03 Mk., davon kommen auf den Reservefonds 2606,03 Mk. Bemerkenswert ist, daß dieser Kasse, die sehr wohlthätig wirkt, die in den Kreis eintretenden Lehrer nur im 1. Jahre ihres Hierseins beitreten können. 3) Kreis-Lehrer-Verein. Derselbe zählt 78 Mitglieder und hat 1885 eine General-Versammlung in Hirschberg und drei Wander-Versammlungen, nämlich in Hermsdorf u. K., Erdmannsdorf und Hirschberg abgehalten. Der hiesige Local-Verein hielt 19 Sitzungen ab.

* R. Wie schon mitgetheilt, finden am Dienstag und Mittwoch nächster Woche im hiesigen Concerthause humoristische Soiréen von Wilhelm Gipner's Quartett und Concertsänger-Gesellschaft statt, welcher ein vortrefflicher Ruf vorausgeht. Sowohl die Männerchöre als auch die Solo-Vorträge sollen nach den uns vorliegenden Berichten anderer schlesischer Blätter die größte Anerkennung verdienen. Möge deshalb der Besuch an beiden Abenden ein recht zahlreicher sein!

* Dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Breslau, Dr. Herr, ist der Character als Geheimer Regierungsrath verliehen worden. Der Eisenbahn-Director Herrmann zu Breslau ist zum Regierungsrath ernannt worden.

Zänkendorf, 26. Februar. Heute Nachmittag fand, wie wir schon kurz erwähnten, die feierliche Bei-

setzung des Fürsten Heinrich 74. Keuß statt. Aus diesem Anlaß hatte sich eine große Anzahl Angehöriger des fürstlichen Hauses eingefunden. Außer den drei Söhnen des Heimgegangenen, den Prinzen Heinrich 9., Heinrich 25. und Heinrich 31. Keuß, bemerkten wir den Fürsten Heinrich 4. Keuß-Röstritz, den regierenden Grafen Otto zu Stolberg-Wernigerode, die verwitte Frau Erbgräfin Stolberg, die Prinzessin Anna Keuß, den Generalleutnant Prinzen Heinrich 13. Keuß und seine Gemahlin, ferner die Prinzen Heinrich 24., 28., 29., 30. Keuß, den Grafen Constant zu Stolberg-Wernigerode und Gemahlin, Se. Excellenz den General-Landschafts-Director Grafen Bückler, den Prinzen Carolath, die Gräfin Marie Stolberg geb. Prinzessin Keuß und andere mehr. Aus der nächsten Nachbarschaft waren Freunde und Bekannte des Hauses mit ihren Damen zahlreich erschienen, auch eine große Anzahl Geistlicher und viele Mitglieder der Herrnhuter Gemeinde aus dem nahe gelegenen Riesky. — Der Sarg war in der großen Halle des Schlosses aufgebahrt, reich mit Blumen, Palmzweigen und Kränzen geschmückt. Die Feier begann mit einem kurzen Gebet, welches pastor loci Alberts sprach. Dann folgte ein Gesang der Schulkinder, und daran schloß sich der Zug nach der nahe gelegenen Kirche. Vor dem Sarge schritt ein fürstlicher Beamter, welcher die hohen Orden des Heimgegangenen trug, dem Sarge zunächst folgte der Prinz Heinrich 9., der tief gebrungen, — jetzt verwitweten Fürstin Eleonore Keuß den Arm gebend. Demnächst folgten die Familien-Angehörigen. Die Leichenrede in der Kirche hielt ebenfalls der Pastor Alberts, in trefflichen Worten das geistige Leben des Verstorbenen schildernd, dessen Wahlspruch: „Mit Gottes Gnade bin ich, das ich bin“, während seines langen reich gesegneten Lebens ihm immer bewußt gewesen. An der Hand dieses Wahlspruchs gab er einen Ueberblick über das Walten des Fürsten in seinem Hause, in seiner Kirche und in seinem weiteren Wirkungskreise. Das Schlussgebet am Grabe sprach der frühere langjährige Seelsorger des Fürsten, der Pastor Senf. Die Kirchengemeinde war wohl vollständig erschienen und erwies ihrem Patron, der über ein halbes Jahrhundert seine schützende Hand ausgebreitet, mit aufrichtig betrübtem Herzen die letzte Ehre. Mit dem Fürsten Keuß schied aus diesem Leben ein Edelmann im hervorragenden Sinne des Wortes, dessen Gerechtigkeitsinn, wohlwollende Herzengüte und sonstigen vortrefflichen Charaktereigenschaften ihren bleibenden Eindruck auf niemand verfehlt haben, der jemals mit ihm, sei es auch nur flüchtig, zusammengetroffen ist.

Handelsnachrichten.

Breslau, 27. Februar. Spiritus pro 100 Liter 100 Proc. Februar 35,00, pro April-Mai 36,30, pro Juli-August 38,60, Roggen pro Februar 128,00, pro April-Mai 132,50, pro September-October 140,00. Rüböl loco pro Februar 45,00, pro April-Mai 45,00. Zint: fest.

Breslau, 27. Februar. (Course.) Ungar. Papierrente 77-77,15 bez., Ungar. Goldrente 84-84,40 bez. u. Ob., Russ. 1880er Anleihe 86,85-87 bez., Russische 1884er Anleihe 99,25 bis 99,50 bez., Russische Orient-Anleihe 11 62,75 bez., Oesterr. Credit-Actien 493,50-494 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 84,25-83,50 bez., Russ. Noten 201,50 bez., Türken 15,50 bis 60 bez. u. Br., Deutsche Aprocenlige Hypotheken-Pfandbriefe 101 bez.

Briefkasten.

M. in Sunnersdorf. Die Beantwortung Ihrer sämtlichen drei Fragen würde uns viel Zeitverlust und Mühe verursachen, daß wir Sie schon bitten müssen, einen Spaziergang nach dem hiesigen Bahnhof zu machen, woselbst Sie am Billetschalter die gewünschte Auskunft erhalten werden.

O. K. in Bergholzhausen in W. Ihren Wünschen wird nach Kräften Rechnung getragen werden.

Für die Herren Amtsvorsteher.
 Die durch Ministerial-Befugung vom 7. v. Mts. vorgeschriebenen
 Formulare zum
Anfall=Verzeichniß
 hält vorrätzig
Paul Oertel's Buchdruckerei
 in Hirschberg.

Die Handarbeits-Schule des städtischen Frauen-Vereins
 nimmt Bestellungen auf Arbeiten für mäßige Preise entgegen.
 Alle Weißnäheret mit der Hand, nicht Maschine, Wäschesticken und -Zeichnen, sowie alle Strickarbeiten werden unter Leitung der Lehrerin von den Schülerinnen vollzogen.
 Hirschberg, den 1. September 1885.
Der Vorstand des Frauen-Vereins.
 gez. **Antonie Tscherner**, geb. von Kczewska.

Controllbücher für Pferdehändler
 zu haben bei
Paul Oertel, vorm. **W. Pfund**,
 Hirschberg.

Ein Lehrling
 aus guter Familie gesucht von 607
Oscar Theinert,
 Papierhandlung.
 Oftern findet noch ein Knabe, der das Gymnasium besuchen will, gewissenhafte gute Pension,
 in gesunder, freier Lage. Anfragen unter Chiffre 100 in der Exp. der „Post a. d. N.“ erbeten
Strohüte
 werden auf's Schönste gewaschen, gefärbt und nach den neuesten Formen modernisirt bei
Alma Herzberg,
 596 Schulstraße 6.
 Im Verlage des Unterzeichneten ersicht und wird gegen Franko-Einsendung des Preises frants verkauft:
Schweinhans, Geschichte der Burg-raine gleichen Namens, von B. v. Winckler, 1 Bg. 8°, 20 Pf.
Paul Oertel, Hirschberg (Schl.).

Turn-Verein „Vorwärts!“
 Sonntag den 7. März:
Großer Maskenball,
 verbunden mit carnevalistischen Aufführungen im Saale des Concerthauses.
 Saal-Eröffnung 7 Uhr. Von 7 bis 8 Uhr Concert und Empfang der Masken.
 Von präcise 8 Uhr ab:
 1. Gambrius und die alten Deutschen. (Costüm-Aufzug verbunden mit Gesang, Tanz und Gruppierungen.)
 2. Die vier Jahreszeiten. (Großer allegorischer Festzug.)
 3. Lampions-Sternweigen. (Ausgeführt von 32 Mitgliedern der Jugendabtheilung.)
 4. Kamerun-Reigen. (Ausgeführt von 16 Mitgliedern der Männerabtheilung.)
 5. Feuerwehr-Galopp. (Getanzt von 8 Damen und 8 Herren im Costüm.) 605
 6. Große Jahreszeiten-Quadrille. (Getanzt von 16 Damen und 16 Herren im Costüm.)
 Die Ballmusik wird von der vollständigen Stadt- und der vollständigen Concert-Capelle (unter Leitung ihrer Dirigenten Herren **Grau** und **Gütschow**) abwechselnd ausgeführt.
Der Turnrath.

Am Sonnabend Abend 1/2 11 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, der
Polizei-Inspector und Königl. Amts-Anwalt
Carl Radestock.
 Dies zeigen allen theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt an
die trauernden Hinterbliebenen.
 Hirschberg, den 1. März 1886. 610
 Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 1 Uhr statt.

Am Sonnabend Abend 11 Uhr verschied unser verehrter Chef, Herr
Polizei-Inspector Radestock.
 Wir verlieren in ihm einen braven Vorgesetzten, der stets für die Interessen seiner Untergebenen eintrat.
 Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
 Hirschberg, den 1. März 1886. 609
Die Polizei-Sergeanten.

Holz-Auktions-Bekanntmachung.
 Freitag den 5. März cr. sollen aus dem Dominial-Forstrevier **Buchwald** aus dem Forstbistric Harta, Haide und Aspengrund in der Brauerei daselbst
 Vormittags von 9 Uhr an nachbenannte Brennholz als:
 31 Raummeter Nadelholz-Scheit und Knüppel,
 170 Gebund Laubholz-Heisig,
 1340 Gebund Nadelholz-Heisig,
 1910 Gebund Nadelholz-Durchforstreisig,
 ferner von Nachmittags 1 Uhr an nachbenannte Nughölzer:
 1 Stck. Ahorn-Rugende 34 cm mittl. Durchmesser,
 1 " Birken- " 30 " " " "
 3 " Erlen- " 22-29 " " " "
 1 " Aspen- " 23 " " " "
 2 " Linden- " 32 u. 35 " " " "
 12 " Nadelh.-Klöber 24-42 " " " "
 374 " dto. Stämme 15-46 " " " "
 41 " dto. Stangen
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Der Förster Knippel. 614

Orgelbau-Lotterie.
 Gewinne 339 im Gesamtwerte von 1250 Mark. Loos nur 50 Pf. Ausziehung der Gewinne vom 7. bis 14. d. Mts. im Gasthose zum Schwert. Öffentliche Ziehung daselbst am 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr. 613
Der katholische Kirchenvorstand der Altkatholiken-Gemeinschaft.
 Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich jeden **Donnerstag** in Hirschberg, Gasthof zu den „drei Kronen“, von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr anwesend bin. **Neue Arbeiten wie Reparaturen** werden binnen einigen Stunden geliefert. Alle Operationen schmerzlos. 67
J. Stiller, Zahnkünstler, Warmbrunn.

Kalkbrennerei Boberröhrsdorf
 offeriert täglich frisch gebrannten
Bau- und Ackerkalk
 in anerkannt bester Qualität zu den bisherigen Preisen. 600
Das Rentamt. Menzel.

Concerthaus in Hirschberg, Donnerstag den 4. März 1886.
Große Soirée
 des berühmten Gedankensetzers und Antispirituisten
Charles Bellini.
 Besieger Stuard Cumberland's in Berlin, bekannt durch die Gartenlaube Nr. 3, Schorer's Familienblatt Nr. 2 von 1885 mit Abbildungen, „Ueber Land und Meer“, sowie alle bedeutenden Zeitungen, und des 10jährigen Wunderknaben, des Kopfschmiedekünstlers
Philipp Roth aus Ungarn.
 Billets: Logen 1,75 Mt., Sperrsitze 1,25 Mt., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 30 Pf. sind in E. Regoldi's Buchhandlung zu haben.
 Abendkasse erhöhter Preis. 611
 Anfang 8 Uhr.

Forstpflanzen,
 Spitzahorn und Eschen, 1/2 und 2/3 Met. hoch, zum Verschulen, per 1000 5 und 9 Mark, empfiehlt die Gärtnerei
Dom. Seitendorf
 bei Ketschdorf. 601
 Mittwoch den 3. März, Nachmittags 4 Uhr, wird vor dem Stall zu Warmbrunn ein überzähliges
brauchbares Pferd
 gegen gleich baare Bezahlung versteigert.
Die Gräf. Marshall-Verwaltung.

Zu Ausstattungen! Hochzeits-, Geburtstags- u. Geschenken empfehle mein großes Lager neuester hocheleganter Zug-Lampfen, in Nickel, Cuiivre poli u. (auch 2-4-stam. Kronen) und matt-schwarz mit Kupfer, emitt. gleich acht Schmiedeeisen (unsagbar billiger), jetzt noch mit 5% Rabatt, do. beste Weing- und Waschmaschinen, pa. Stahl-, Glas- und Messingplatten, do. Bolzen, Bettwärmer in Zinn, Kupfer, Messing, Stahlblech und Zink, sowie überhaupt allerhand Haus- und Küchengeräthe, Messing- und Lackwaaren äußerst billig.
Herm. Liebig, Klempnermeister,
 dicht hinterm Burgturm, 3 Min. vom Ring,
 Magazin für Douch- u. Badeapparate u. dergl. sanitäre Artikel.

Beschluß.
 Das Verfahren der Zwangsversteigerung der im Grundbuche von **Hirschberg**, Band II Nr. 144, Band III Nr. 153, und Band V Nr. 259 verzeichneten und dem Kaufmann **Ernst Priessnitz** gehörigen Grundstücke wird, da die betreibenden Gläubiger den Antrag auf Zwangsversteigerung zurückgenommen haben, aufgehoben und fallen in Folge dessen die auf den 13. und 15. März d. J. anberaumten Termine weg. 615
 Hirschberg, den 26 Februar 1886.

Königliches Amtsgericht I.
Bau- und Brennholz-Verkauf.
 Montag den 8. März cr. von Vormittags 10 Uhr ab sollen in Reichel's Gasthof hier selbst aus dem Forstrevier **Seiffershan** und den Forstorten: Tränkenberg, Niederweg, Schöpsühlbel, Seiersberg, rothe Flos, Wolfsseifen, Martinsrand, Ziegenbals, Goldgruben, tiefe Graben, Brandbicht und Weises Wiese vorn und hinten
 5 Buchennugstücke,
 1584 Stück weich Langholz u. Klöber,
 58 Stück weiche Stangen,
 190 Raumtr. hartes Brennholz und
 1451 " weiches Brennholz
 öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Petersdorf, den 27. Februar 1886. 602
Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei Petersdorf.

Leberthran
 in vorzüglicher Qualität empfiehlt äußerst billig die Droguen-Handlung von
Victor Müller am Burgturm.

Frische grüne Seringe, 25 Pf.
 vorzüglich zum Braten und Kochen, echte Kieler-Sprossen, Fbd. 1 Mark, frische Fettbällinge, 2 Stück 15 Pf.,
Brabanter Sardellen, 80 Pf.
 Stralsunder Bratheringe, Stück 10 Pf.,
 allergrößte Schotteneringe, Mandel 1 Mt., kleinere zu 75, 60, 50 und 40 Pf.,
 neue Russische Sardinen, Fbd. 50 Pf.,
 Anas-Würstel, Stück 15 Pf.,
Ferd. Felsch, Promenade 7.

Gummifisch, von englischen Lämmern in vorzüglicher Qualität, empfiehlt 616
Carl Nauke,
 Fleischer u. Wurstfabrikant,
 Schützenstraße 40.
Meteorologisches.
 1. März, Vorm. 8 Uhr.
 Barometer 737 1/2 mm (gestern 736). Luftwärme -12 1/4° R. Niedrigste Nachttemperatur -13 1/2° R.
F. Hapel, Schildauerstraße 7.

Subhastations-Kalender vom 3.-4. März 1886.

Die Subhastation findet statt:		Ort	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke		
Tag	Zeit			Größe	Rein- Ertrag	Neigungswert Mt.
3.	10 Bm.	Freistadt	Hausgrundst. Grundb. von Freistadt Band VI Blatt 270	-	-	354,-
"	9 Bm.	Friedeberg	Grundst. Grdb. v. Friedeberg a. Du. Band VI Blatt Nr. 197	0	1 60	0,20 Th. 227,-
"	10 Bm.	Görlitz	Häuserstelle Grundbuch von Penzig Band I Blatt Nr. 11	0	81 50	12,51 Mt. 18,-
4.	10 Bm.	Saynau	Grundstück Grundb. von Märzdorf Band II Blatt 91	1	27 20	15,60 " 135,-
"	10 Bm.	dto.	Grundstück Grundbuch v. Märzdorf Band II Blatt 107	-	29 60	4,17 " -
"	10 Bm.	Görlitz	Gartenabtrag Grundb. v. Niecha Band I Blatt Nr. 1	4	08 90	109,29 " 75,-
"	10 Bm.	Marlissa	Grundst. Grundb. von Schadowalde Band IV Blatt 148	0	05 20	- 45,-
"	9 1/2 Bm.	Reichenbach D.L.	Grundst. Grdb. v. Reichenbach D.L. Band III Blatt 117	-	-	- 161,-

Familien-Nachrichten.
 Gfshlichehungen.
 Januar. 31. Der Rutscher Johann Friedrich Peuser zu Krausendorf mit Pauline Auguste Mahn daselbst.
 Februar. 2. Fabrikbesitzer Traugott Weiß zu Schmiedeberg mit Hedwig Scholz daselbst. — 7. Former Feltz Gerol hier selbst mit Anna Schneider hier selbst. — 8. Freifaur Karl Otto Gottschalk hier selbst mit Ida Elisabeth Anna Fiegel hier selbst. Buchhalter Carl Paul Louis Reigber in Dresden mit Anna Pauline Schoeps zu Leppersdorf. Weber Ernst Wilhelm Fichtner zu Dittersbach städt. mit Marie Auguste Pauline Fichtner zu Landeshut. — 14. Stellenbesitzer Johann Ernst Carl Dittmann zu Grunau mit Ernestine Marie Krause daselbst.

Geburten.
 Januar. 1. Dem Rutscher Haring in Schmiedeberg 1 S. — 2. Dem Weber Schröter in Grunau 1 T. — 3. Dem Fabrikarbeiter Jentsch in Grunau, dem Inwohner Wiesner in Gottschdorf und dem Tischler Rasche in Schmiedeberg je 1 T. — 4. Dem Zimmermann Balzer daselbst 1 T. — 5. Dem Arbeiter Rosenberger daselbst 1 T. — 7. Dem Gärtner Gläser zu Schwarzbach und dem Stellenpächter Wäbold in Schildau je 1 S. — 8. Dem Weber Wolf in Schmiedeberg 1 T. (totgeb.) — 9. Dem Musik-Dirigenten Kolke daselbst 1 S. — Dem Schneidermeister Koldowsky hier selbst 1 T. — 11. Dem Getreidehändler Geisler in Straupitz 1 T. — 13. Dem Arbeiter Barth in Schmiedeberg 1 T. — 14. Dem Bohrschmied Wolff in Straupitz 1 S. — 15. Dem Arbeiter Jentsch in Schmiedeberg 1 S. — 18. Dem Bergmann Buchberger und der verw. Maurer Weiß daselbst je 1 T. — 19. Dem Arbeiter Reude das. 1 T. — 20. Dem Präparanden-Anstalts-Vorsteher Jęglin das. 1 T. — 21. Dem Häusler Jentsch in Schwarzbach 1 T. — 22. Dem Bäckermeister Bohl hier selbst 1 T. und dem Arbeiter Heilmann in Schmiedeberg 1 S. — 24. Dem Tischler Berger daselbst 1 S. und dem Stellenbesitzer Bayer in Hartau 1 T. — 25. Dem Drechsler Schieberle in Schmiedeberg 1 T. — 26. Dem Maurer Hampel in Schwarzbach 1 S. — 27. Dem Bergmann Wöfel in Schmiedeberg 1 T. und dem Inwohner Witschel in Schwarzbach 1 S. — 31. Dem Lederhändler Werner hier selbst 1 T.
 Februar. 1. Dem Fabrikarbeiter Gärtner zu Nieder. Jieder 1 T. (totgeb.) — 5. Dem Bauergrundbesitzer Fehrlte in Leppersdorf 1 T. — 14. Dem Wirtschaftsvogt Stumpe in Hartau 1 T. (totgeb.)

Vorläufige Anzeige.
 Ernst und Scherz! **Concerthaus.** Ernst und Scherz!
 Dienstag d. 9. u. Mittwoch d. 10. März:
Humorist. Soirée
 von
Wilh. Gipner's
 Quartett- und Concert-Sänger-Gesellschaft Herren: Gipner, Kröger, Küster, Semada, Wolff und Engelhardt. (Frühere Firma: 597
 „Leipziger Sänger“.)

Concert-Haus.
 Morgen Mittwoch den 3. März:
4. Abonnement-Concert
 von der
Stadt-Capelle.
 Anfang 7 1/2 Uhr Abends. Entrée 50 Pf.
 NB. Billets à 40 Pf. vorher bei Herrn C. Jäger, Langstraße und Herrn Buchhändler Springer, Schulstraße. 612